

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dombach, Dohheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: Welt, illust. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die kleingespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen höher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nr. 68.

Dienstag, den 9. Juni 1914.

14. Jahrgang

Die Donnerstags-Nummer fällt des gesetz-
lichen Feiertages wegen aus. Die nächste
Nummer erscheint Samstag wie gewöhnlich.
Redaktion u. Verlag.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der äußere Anstrich des Rathauses mit Neben-
gebäuden und des alten Pfarrhauses soll vergeben
werden.

Angebotsformulare sind im Rathaus, Zimmer 1,
zu haben. Angebote mit entsprechender Aufschrift
sind bis Mittwoch, den 10. d. Mts. davor ein-
zureichen.

Dohheim, den 4. Juni 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde Finthen, Kreis Mainz, ist
die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Ge-
meinde Finthen ist zum Sperrbezirk, das angrenzende
Gebiet der Ortsgemeinden Budenheim, Drais, Gonsen-
heim und Heidesheim zum Beobachtungsbezirk er-
klärt worden.

Nachdem die gefährliche Seuche erst kürzlich in
dem Kreise Bingen eingeschleppt worden ist, hat sie
jetzt auch in einem unmittelbar benachbarten Kreise
Einzug gehalten.

Für die Landwirte des Landkreises Wiesbaden
erwächst die erste Mahnung, alle aus früheren
Seuchenjahren bekannten Maßnahmen anzuwenden,
die einer Einschleppung der Seuche vorzubeugen ge-
eignet erscheinen. Bei Viehankäufen wird die größte
Vorsicht walten müssen; der Zutritt zu den Ställen
oder Weiden wird nur den mit der regelmäßigen
Wartung des Viehs betrauten Personen zu ge-
statten sein. Etwaige verdächtige Erscheinungen
sind sofort auf schnellstem Wege — durch Draht
oder Fernsprecher — mit dem Kreisarzt, der
Ortspolizeibehörde oder dem zuständigen Gendarmen
— anzuzeigen.

Wiesbaden, den 23. Mai 1914.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 5. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Herr Landwirtschafts-Minister hat der
Landwirtschaftskammer auch für das Rechnungsjahr
1914 zur Verteilung von Prämien an kleine Winzer
für gute Pflege und Düngung der Weinberge eine
Staatsbeihilfe zur Verfügung gestellt. Insgesamt
sollen 15 Preise zu je 20 Mark nebst Diplomen zur
Verausgabe gelangen.

Die Bewerbungen um diese Prämien sind bis
spätestens den 15. Juli d. Js. an das Bureau der
Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, Rheinstr. 92,
einzureichen.

Dohheim, den 3. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Das Mähen in geschlossenen Gründen ist vor
der ortsüblichen Bekanntmachung betreffs des Mähens
bei Strafe verboten.

Dohheim, den 23. Mai 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Lagerung von Heu sowie die Aufstellung
von Getreidegarben in der Nähe von Eisenbahn-
körpern und Eisenbahnhöfen ist möglichst einzu-
schränken und nicht länger auszudehnen, als es zum
trockenen unbedingt nötig ist, um die Gefahr einer
Entzündung durch Funkenauswurf der Lokomotive
oder durch Fahrlässigkeit der Reisenden zu verhüten.

Wiesbaden, den 23. Mai 1914.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 5. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Nach der Verordnung vom 23. Septbr.
gilt der Fronleichnamstag — Donnerstag, den
d. Mts. — als gesetzlicher Feiertag und finden an
ihn die Vorschriften über äußere Heiligung der
Sonntags- und Feiertage Anwendung. Verrichtung von
Arbeiten und Geschäftsverkehr, ist nur wie an den
Sonntagen erlaubt. Die Büros der Verwaltung
sind geschlossen.

Dohheim, den 8. Juni 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Der Zarenbesuch in Rumänien.

Zar Nikolaus von Rußland trifft in den nächsten
Tagen mit seiner Familie in dem rumänischen
Hafenplatz Constanza am Schwarzen Meere ein,
um dem König Carol einen Besuch abzustatten.
Das rumänische Königspaar weilt bereits in Constanza,
um daselbst die hohen russischen Gäste bei der Ankunft,
zu begrüßen und sie dann nach Bukarest zu geleiten.
Diese unmittelbar bevorstehende Begegnung des
russischen Herrschers mit dem rumänischen König
geht offenbar über die Bedeutung eines rein höflichen
Vorganges weit hinaus und besitzt zweifellos poli-
tischen Charakter. Dies tritt schon äußerlich dadurch
hervor, daß, soweit bekannt, der rumänische Minister
des Auswärtigen, der russische Minister des Aus-
wärtigen, Sasonow, und die Botschafter Rußlands
in Paris und Konstantinopel der Entree des
Zaren Nikolaus und des Königs Carol beizuwohnen
werden. Sie illustriert vor allem die im Zuge
befindliche Annäherung zwischen Rußland und
Rumänien, dem gegenwärtig unstreitig die Rolle
des maßgebenden und führenden Staates des euro-
päischen Orients zukommt. Die russisch-rumänische
Annäherung ihrerseits wieder ist aber eine ersichtliche
Folge der in den bislang, in den bisherigen so
freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-
Ungarn und Rumänien eingetretenen Abkühlung.
In den Bukarester Regierungskreisen herrscht schon
seit einiger Zeit eine gewisse Verstimmung gegen
Oesterreich-Ungarn, wozu namentlich die Unter-
drückungsmaßnahmen der ungarischen Regierung
gegen die im Reiche der Stefanokrone wohnenden
Rumänen, dann auch die schwankende Haltung der

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.)

Er war zu einer günstigen Stunde gekommen.
Gepäckstücke in dem Hausflur deuteten auf eine Reise und
seine Frage ward sofort bejaht, sein Entschluß erregte
Freude.

Sein Freund, ein ruhig und behaglich drein-
schauender, schon grauhaariger Herr, dessen scharfe blaue
Augen aber noch Frische und jugendliches Empfinden
verrieten, war sehr befriedigt, seine Gattin Mintje nicht
minder. Besonderer Vorbereitungen bedurfte es nicht,
Mynheer ließ her, was nötig war und nach zwei
Stunden bestieg Steinmann mit dem Ehepaar das
kleine Schiff, um sich auf den blauen Wogen schaukeln zu
lassen.

Es ist ganz gesund, die Küste auch einmal wieder
von der Wasserseite aus anzusehen, laute Mynheer, wozu
Steinmann nur nickte, doch großen Genuß hatte er nicht
von der Fahrt, da seine Gedanken ihm gar nicht recht
gehörten wollten. Sie eilten immer wieder zu Monika,
dem, sie hieß ja Motta. Die Frage, ob sie sich um ihn
jetzt ängstige, sich nach ihm sehne, ja überhaupt seiner
gedenke, tauchte immer auf. Dazwischen freute er sich
dann doppelt, jetzt fern von ihr zu sein, es mußte
nun doch klar in ihm werden.

Da Mynheer immer Bescheid wußte von der kleinen
wie großen Welt, so war man um Unterhaltungssstoff
nicht verlegen, selbst als die Fahrt sich bis Sizilien aus-
dehnte.

Sie haben wohl von dem Tode der jungen Gräfin

gelesen, der Tochter des verstorbenen Herzogs von
Leonforte? fragte Mynheer van de Putten. Graf di
Boyn, wir haben ihn vor nicht sehr langer Zeit in der
Caccinella bei der Tarantella, ist dadurch der reichste
Grundherr in Sizilien geworden. Die Gräfin sollte
seinen Sohn heiraten, nun hat er die Güter selbst
hängt nicht von der Schwiegertochter ab. Man soll ihn
in Mont sehr gnädig aufgenommen haben, er ist eine
große Zahl, vorher nur eine Null, das wird nie ver-
gessen in der Politik. Die blonde Frau lächelte spöttisch.

Für die innere Politik ist es so viel besser, war
Mynheers Ansicht. Mit dem Grafen tritt ein be-
stimmtes Element in den Vordergrund, man weiß, mit
wem man zu tun hat.

Steinmann verriet ungemein wenig Interesse daran
und später sagte Mynheer, die ihn sehr langweilig fand,
zu ihrem Gemahl: Steinmann ist verliebt.

Mynheer lachte auf. Mache Dich nicht lächerlich,
Mintje! Doch nach abermals vierundzwanzig Stunden,
in der die Nacht saust über die Wellen gegliedert war,
bemerkte Mynheer kurz: Wenn er sich nur nicht in
politische Händel eingelassen hat!

Mynheer blieb bei ihrer Behauptung und Mynheer
versetzte ungeduldig: Einem Verliebten ist zu helfen,
Heinrich ist weder zu jung noch zu arm, er kann heiraten.
Vielleicht will sie ihn nicht. Mynheer sah tief-
sinnig über die häupfenden Wellen.

Mynheer schüttelte ärgerlich den Kopf. Das nimmt
man in seinem Alter auch nicht mehr tragisch. Wir
wollen ihn nicht so bald wieder ans Land lassen, dann
kann sich alles ohne ihn abwickeln und er kommt in
keine Unannehmlichkeiten. Er muß auf seine Freunde
rechnen können, auch ohne besondere Aussprache.

Mynheer war einverstanden und Mynheer traf
seine Maßnahmen. Tagsüber ward so gefeiert, daß
man die Küste nur ganz von ferne sah. Steinmann
sollte nicht wissen, wie weit man sich schon vom ur-
sprünglichen Kurs entfernt hatte. Doch so leicht war er
nicht zu hintergehen, er merkte es, war aber ganz zu-
frieden damit. Er hatte sich vorgenommen, nicht eher
nach seinem Landhause zurückzukehren, als bis er Klar-
heit in sein Denken gebracht, und so weit war er noch
nicht. In der Nähe der französischen Küste überraschte
er seine Freunde mit der Bitte, ihn in Toulon oder
Marseille an das Land zu setzen, er wolle jetzt seine all-
jährliche Reise in die Heimat antreten.

Sie wußten, wo wir segelten? fragte Mynheer
mit dem leisesten Anflug von Erstaunen und warf
einen vorwurfsvollen Blick auf das Meer, wo die
Delphine spielten, die das Schiff getreulich begleitet
hatten. Vielleicht wäre etwas Sturm günstiger gewesen.
Steinmann lachte. — Dachten Sie mich so leicht
zu betrogen!

Ohne erst nach Neapel —? fragte Mynheer da-
zwischen und Steinmann sagte kurz, er halte es so für
besser. Mynheer rief sich die Hände. Ich dachte es
mir. Sie haben sich in politische Händel eingelassen.
Dochst erstaunt sah ihn Steinmann an. Dann hätte
Mintje also Recht, sagte Mynheer schneller als ge-
wöhnlich.

Steinmann strich sich seinen Bart und fragte:
Was meinte denn Mynheer?

Mynheer sah von seinem Freunde zu seiner Frau
hinüber. Ja, Mintje, dann mußt Du Heinrich wohl
sagen, was Du von ihm denkst, worauf Mintje es
ihm sagte.

österreichisch-ungarischen Politik in der jüngsten Balkankrise beigetragen haben. Mit bemerkenswertem Geschick ist die russische Diplomatie bestrebt gewesen, für ihre Zwecke die Wendung in dem bisherigen Verhältnis der Habsburgischen Doppelmonarchie zu Rumänien auszunutzen und das Resultat ist eben die russisch-rumänische Annäherung. Bislang war Rumänien als eine Art Vorposten des Dreibundes im Südosten Europas betrachtet worden, nunmehr aber droht sich Rumänien in einen solchen Vorposten für Rußland und die Triple-Entente zu verwandeln, und dies würde selbstverständlich eine nicht zu unterschätzende Verringerung des Einflusses des Dreibundes auf der Balkanhalbinsel zugunsten der Triple-Entente bedeuten. Noch ist es ja nicht so weit, immerhin ist jedoch anzunehmen, daß in den Besprechungen zwischen dem Zaren Nikolaus und dem König Carol und den beiden Herrscher begleitenden Staatsmännern freundschaftliche Abmachungen Rußlands mit Rumänien getroffen werden, sodaß die führenden Staatsmänner des Dreibundes allen Anlaß haben, dieser neuesten Monarchen- und Staatsmännerzusammenkunft volle Aufmerksamkeit zu widmen.

Zweifellos werden bei der Begegnung des Zaren mit dem rumänischen Herrscher auch aktuelle politische Fragen ihre Rollen spielen, wobei hauptsächlich das albanische Problem in Betracht kommen dürfte. Wie bestimmt verlautet, hat König Carol die Initiative behufs Einleitung einer diplomatischen Aktion der Mächte für den Fürsten Wilhelm und seine Regierung ergriffen, man vermutet, daß er in seinen Besprechungen mit dem Kaiser Nikolaus eingehend dies Projekt erörtern wird. Außerdem steht wohl zu erwarten, daß auch noch sonstige schwebende Balkanfragen und Balkanprobleme bei den Begegnungen von Constanza und Bukarest zur Verhandlung kommen werden, man kann demnach dem Zarenbesuche in Rumänien eine weittragende politische Bedeutung schwerlich absprechen, allerdings muß zur Beurteilung dieser Bedeutung der Verlauf der gesamten Entrevue erst noch abgewartet werden.

Wie übrigens bestimmt verlautet, soll bei der Zusammenkunft der Herrscher Rußlands und Rumäniens die Verlobung des Prinzen Carol von Rumänien, des Großneffen König Karls, und also des der einstigen Königs von Rumänien, mit der ältesten Tochter des Zarenpaares proklamiert werden, was ebenfalls die russisch-rumänische Annäherung bemerkenswert beleuchten würde.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Arbeitsplan des preussischen Abgeordnetenhauses.

* Berlin, 8. Juni. Das preussische Abgeordnetenhaus nimmt morgen seine Sitzungen wieder auf. Ihrer viele werden es nicht mehr werden. Die Vertagung steht bevor, denn das Arbeitspensum, das dem Landtage diesmal zugemutet worden ist, ist zu umfangreich, als daß es in irgend einer Session bewältigt werden könnte. Zudem hat die Etatsberatung in diesem Jahre so viel Zeit beansprucht, daß für andere Arbeiten wenig Zeit übrig geblieben ist. Wenn nicht die Besoldungsnovelle noch gemacht werden sollte, so hätte der Landtag schon vor Pfingsten seine Sommerferien antreten können, denn viel mehr als das wird nicht mehr erledigt werden. Die Geschäfte werden ja in Preußen dadurch besonders erschwert, daß neben dem Abgeordnetenhaus auch noch ein Herrenhaus als gleichberechtigter Faktor der Gesetzgebung vorhanden ist.

„Sie sind eine sehr kluge Frau, Messroum van de Putten“, antwortete Steinmann und ließ den kühlen Seewind durch seine Haare wehen, als sei ihm der Kopf zu heiß.

Messroum zog die blonden Brauen etwas empor, lächelte ein wenig und der Schimmer einer Befriedigung glitt über ihr noch recht hübsches Gesicht. „Also habe ich doch recht.“

„So wollen Sie es wohl noch mit Ihrer Mutter besprechen?“ fragte ihr Mann.

Steinmann guckte gedankenvoll auf die blaue, glühende Flut und folgte dann einer Möwe mit den Augen. „Das eigentlich nicht; ich will nur mit mir selbst ins Reine kommen und — ja, dann tun, was ich für gut und richtig halte.“

Mynheer räusperte sich bedeutungsvoll. „Also ist etwas nicht ganz klar dabei... Heinrich, nach längster Ueberlegung trägt die Leidenschaft doch meist den Sieg davon!“

Steinmann sah seinen Freund ruhig und offen an. „Dahin will ich erst sehen, ob ich nach einigen Monaten noch ebenso fühle und wünsche. Und dann — ob sie wollen wird.“

„Die deutsche Schwärmerei steckt auch dem ruhigsten und nüchternsten Deutschen im Blut“, sagte Mynheer später zu Mintje. „Unklar ob er will, ob sie will, aber ganz bereit, darüber unglücklich zu sein. Höchst seltsames Volk!“ Und Mynheer dachte den ganzen Abend darüber nach, während er auf Deck saß, rauchte und den Delphinen zusah.

Einen Tag darauf fuhr Steinmann über Marseille nach der Schweiz und Deutschland.

Das hat zur Folge, daß wichtige Gesetzentwürfe, wie das Fideikommissgesetz, die dem Herrenhause zuerst zugehen, erst in einem sehr späten Stadium an das Abgeordnetenhaus gelangen können. Große grundlegende Gesetze oder Gesetzesreformen sind denn auch nur selten oder garnicht in einer Session fertiggestellt worden. Diesmal ist die Zahl dieser Gesetze besonders groß. Da ist das Wohnungsgezet, das Fideikommissgesetz, das Grundteilungsgezet, das Fischereigesetz, das Kommunalabgabengesetz, von denen nur das Fideikommissgesetz ein Haus passiert hat, während die anderen Gesetze in den Kommissionen des Abgeordnetenhauses stecken. Da es selbstverständlich unmöglich ist, selbst bei einer Fortsetzung der Sitzungen bis in den Hochsommer so viele wichtige Gesetze fertig zu stellen und eine Verständigung zwischen beiden Häusern herbeizuführen, so ergibt sich die Vertagung der Session als eine sachliche Notwendigkeit.

Die Besoldungsvorlage.

* Berlin, 8. Juni. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begann heute die Beratung der Besoldungsnovelle. Der Finanzminister wiederholte zunächst seine Erklärung, daß jetzt Änderungen die Zurückziehung der Novelle zur Folge haben würden. Bezüglich des Zeitpunktes, wann eine weitere Reform, insbesondere die Aufbesserung der gehobenen Unterbeamten eintreten werde, könne er nichts Bestimmtes in Aussicht stellen. Es sei auch fraglich, daß sie bereits ab 1. April 1916 erfolgen könne. Preußen werde sich bemühen, mit dem Reiche pari passu voranzugehen, die Frage werde aber nicht auf Jahr und Tag hinausgeschoben werden. Im Hinblick auf die bevorstehende Revision des Wohnungsgeldes bezeichnet er das Jahr 1918 als den äußersten Termin, zu dem eine weitere Erhöhung der Beamtenbesoldung erfolgen könne.

Ausland.

Die Wirren auf der Balkan-Halbinsel. Der italienische Zwischenfall aufgeklärt.

* Durazzo, 8. Juni. Gestern hatte der italienische Gesandte eine Besprechung mit dem Fürsten Wilhelm und den Ministern, welche anerkannten, daß der holländische Oberst falsch gehandelt habe, und versprachen, volle Genugtuung zu geben.

Bildung eines Freiwilligenkorps.

* Valona, 8. Juni. Oberstleutnant Thomson ist zur Teilnahme an der Versammlung der Rotabeln hier eingetroffen. Seine Aufforderung zur Bildung eines Freiwilligenkorps gegen die Rebellen wurde mit großer Begeisterung und Ovationen für den Fürsten und die Regierung aufgenommen. Thomson lehnte nach Durazzo zurück.

Bulgarisch-griechische Differenzen.

* Sofia, 8. Juni. Die bulgarische Bevölkerung hat heute Nachmittag von der griechischen Kirche Besitz ergriffen. Dies geschah als Vergeltungsmaßregel gegen die Verfolgung der Bulgaren in Griechenland. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Die Kirche ist auf den Namen des Zaren und des Kronprinzen Boris getauft worden.

Die Vorgänge in Ancona.

* Rom, 8. Juni. In Ancona hat die Polizei eine Protestversammlung der Republikaner und Anarchisten gegen die Straßkompanien im Heere, die heute am Nationalfeiertage während einer Truppenparade stattfinden sollte, verboten. Am Nachmittag kamen am Sitz der republikanischen Partei in Villa Rossa 300 Anarchisten und Republikaner

zusammen, um gegen das Verbot zu protestieren. Als sie sich nach der Versammlung nach dem Römischen Platz begeben wollten, wo ein Kongress stattfand, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Hierbei sind siebenzehn Polizeibeamte mit Steinwürfen verletzt worden. Durch von der Polizei abgegebene Revolverkugeln wurde ein Tapezierer getötet, zwei andere Manifestanten schwer verletzt; einer davon ist gestorben. Drei Personen wurden leicht verletzt.

* Mailand, 8. Juni. Die Ereignisse in Ancona haben eine große Streikbewegung in ganz Italien zur Folge. In Rom ist die gesamte Arbeiterschaft bereits in den Ausstand getreten und die Zeitungen werden dort heute nicht erscheinen. Auch in einigen Mailänder Fabriken ist die Arbeit eingestellt worden. Ein definitiver für das ganze Land verbindlicher Beschluß über den Streik dürfte von den Delegierten der Arbeiterföderation auf einer Tagung gefaßt werden, die morgen in Genua stattfindet. In Ancona soll die Ruhe noch nicht wieder hergestellt sein. In einer Volksversammlung wurde ein Polizeibeamter verprügelt. Nach der Versammlung zogen die Teilnehmer in geschlossenem Zuge vor die Präfektur, um dort eine Kundgebung zu veranstalten.

Generalsstreik.

* Ancona, 8. Juni. Als Protest gegen die gestrigen Vorfälle hat die Arbeiterkammer den Generalsstreik proklamiert, der heute Morgen begann. Die Läden sind geschlossen, die Arbeiter feiern. In einer vormittags abgehaltenen Versammlung hielten mehrere Redner Protestansprachen, andere wieder ermahnten zur Ruhe.

Aus Frankreich.

* Paris, 8. Juni. Der Senator Ribot hat dem Präsidenten der Republik soeben über seine Besprechungen Bericht erstattet und trotz der Absage Vivianis den Auftrag zur Kabinettsbildung formell angenommen.

Erste Fahrt eines Ozeandampfers durch den Panama-Kanal.

* New York, 8. Juni. Zum ersten Mal durchfuhr ein Ozeandampfer mit 4000 Tons Displacement die Gatsunkleusen des Panamakanals, ohne daß Schwierigkeiten entstanden. Der Ozeandampfer „Alliance“ wurde vorwärts und rückwärts durch den Kanal geführt, um zu beweisen, daß die Schlepplokomotiven in der Lage sind, große Schiffe zu bewältigen. Das Experiment wurde ohne jeden Zwischenfall in der Zeit von 1½ Stunden für jeden Weg erledigt. Eine große Menschenmenge wohnte dem Versuche bei.

Die mexikanischen Wirren.

Angesagte Blockade verschoben.

* New York, 8. Juni. Der spanische Botschafter teilte dem Staatssekretär Bryan mit, Präsident Huerta habe die Verhängung der Blockade gegen Tampico vorläufig verschoben.

* New York, 8. Juni. Das amerikanische Marineamt kündigt an, die Union werde Tampico für allen Handel offen halten. Amerikanische Kriegsschiffe beobachten die mexikanischen Kanonenboote „Baragoza“ und „Bravo“, werden indessen nur, wenn sie von Washington besonders autorisiert werden, zum Angriff übergehen. Die Kanonenboote Huertas erreichen Tampico heute morgen, der Dampfer „Antilla“, der die von den Rebellen erwartete Waffenlandung bringt, trifft dort morgen ein. Das wird also dann der kritische Augenblick sein. Die weitere Entwicklung ist nicht abzusehen; manche fürchten, Huerta werde seine Delegierten von der

es kam, aber gewiß, sie konnte nur hier glücklich sein und die Vorstellung, kein Recht an diese Heimat zu haben, machte sie sehr betrübt. Vielleicht wäre es besser gewesen, sie hätte das Gelübde abgelegt — doch nein, der Gedanke war ihr durchaus nicht tröstlich, sie schob ihn weit, weit weg. O, wo blieb Steinmann so lange! —

Noch immer ging Monika von Zeit zu Zeit hinab zur Villa, wo Teresa in wunderbarer Schönheit aufblühte. Ihre tiefen herrlichen Augen strahlten, um ihren schönen Mund lag ein entzückendes Lächeln, über der holden, mädchenhaften, zarten Erscheinung breitete sich ein Zauber, der selbst den alten Innocenzo begeisterte, nur Dona Nicoletta allein nicht rührte. Während sich Innocenzo im stillen fragte, warum Baron Ercole immer noch jögerte und das holde Wesen noch nicht an sein Herz, in seine Arme gezogen, bangte Nicoletta vor jedem neuen Tage, der diese Entscheidung bringen konnte. Denn niemals wollte sie ihre Zustimmung geben. . .

(Fortsetzung folgt.)

Humoristika.

— Unliebame Erfahrung. A.: „Mit welchem Erfolge hat deine Tochter das Institut besucht?“ — B.: „Zur Ausbildung ging sie hin; mit Einbildung kam sie heim!“

— Schlechte Zeiten? Na wenn schon! Was nützen mich die guten, wenn ich dauernd im Dales bin!

Kapitel 9.

Monika war sehr still geworden. Täglich ging sie auf die Felsenhöhe, von wo sie den Weg nach Kastellamare sehen konnte, aber Steinmann kam nicht zurück.

Bärt er ihr? Sie rief sich alles zurück, was zwischen ihnen vorgefallen war — ja, gewiß, er ist im Jörn von ihr gegangen. Und doch — er durfte solche Dinge nicht sagen! Lieber — lieber — Sollte sie wirklich ihre einzige Heimat aufgeben und weggehen? Nein, schon der Gedanke macht sie beinahe krank. Und war sie auch keine Nonne, band kein Gelübde sie, so gehörte sie doch in dies Kloster. Sie wußte nicht, wie

Lebenskonferenz zurückziehen, andere behaupten, die Entsendung der Kanonenboote sei lediglich ein Stuss. Immerhin ist die Stimmung recht pessimistisch.

Sotales.

Dogheim, 9. Juni.

— * Fronleichnamsfest. Nächsten Donnerstag feiert die katholische Kirche ihr feierlichstes Fest, nämlich Fronleichnam, welches vom Papste Urban IV. im Jahre 1264 als allgemeines Kirchenfest angeordnet wurde. Aus der Bezeichnung geht schon hervor, daß es sich bei diesem Fest um eine Verherrlichung des Geheimnisses des sogenannten Altarsakraments handelt, weshalb an diesem Tage auch feierliche Prozessionen stattfinden. Hier ist der Tag zu einem geselligen Feiertag geworden, seit die katholische Kirche erbaut ist und ebenfalls eine Prozession, wenn auch in bescheidenem Umfang, um das Kirchengrundstück stattfindet, was erstmalig im Jahre 1902 geschah. Auch in diesem Jahre wird das Fronleichnamsfest hier in der üblichen Weise von den Katholiken, deren Zahl auf annähernd 1200 Seelen angewachsen ist, gefeiert werden.

— * Hinweis. Auf die wichtige Generalversammlung unserer „Freiw. Feuerwehr“ morgen Abend im „Deutschen Kaiser“ wird besonders verwiesen.

— * Richtigstellung. Das nächste deutsche Turnfest findet nicht in Dresden sondern in Stuttgart statt.

— * Die Wetterlage hat sich weiterhin verschlechtert, statt gebessert und leider lassen die zur Zeit herrschenden Luftströmungen noch keine Aussicht zu, daß in den nächsten Tagen mit einem Umschwung zu wärmerer Wettereignung zu rechnen ist. Leider traurig, im Rosenmonat noch Feuer im Zimmer unterhalten zu müssen.

— * 50jähriges Regimentsjubiläum. Das Brandenburgische Fußartillerie-Regiment Nr. 3 (Generalfeldzeugmeister) in Mainz bezieht in den Tagen vom 13. bis 16. Juni die Feier seines 50-jährigen Bestehens. Es sind u. a. vorgesehen: ein großes Gartenfest im „Radecker“, ein Regimentsopell, Parade und Festessen, artilleristische, reitliche und sportliche Vorführungen sowie zum Schluß eine Dampferfahrt nach St. Goar, verbunden mit einem Besuch des Niederrheindenkmal. Über 3000 ehemalige Regimentsangehörige haben sich bisher angemeldet, darunter auch eine ganze Anzahl aus der hiesigen Gemeinde.

— * Saatenstandsbericht. Der Saatenstand im Deutschen Reiche war, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, Anfang Juni für Winterweizen 2,6 gegen 2,5 im Vormonat und 2,4 Anfang Juni 1913, Sommerweizen 2,5 gegen 0,0 bzw. 2,5, Winterweizen 2,3 gegen 2,2 bzw. 2,4, Winterroggen 2,7 gegen 2,6 bzw. 2,6, Sommerroggen 2,5 gegen 0,0 bzw. 2,6, Sommergerste 2,4 gegen 0,0 bzw. 2,4, Hafer 2,5 gegen 0,0 bzw. 2,5, Kartoffeln 2,7, gegen 0,0 bzw. 2,7, Rike 2,6 gegen 2,5 bzw. 2,7, Luzerne 2,6 gegen 2,6, bzw. 2,6, Bewässerungswiesen 2,3 gegen 2,2 bzw. 2,1, andere Wiesen 2,6 gegen 2,6 bzw. 2,6. — In den Bemerkungen des Statistischen Amtes heißt es: Die wenig günstige Witterung wirkte auf die Entwicklung der Winterfrüchte im allgemeinen ungünstig ein, deren Stand gegen den Vormonat sich etwas verschlechterte. Dem Winterweizen scheint der Mangel an Wärme am meisten von Nachteil gewesen zu sein. Vom Roggen wird berichtet, daß er oft recht dünn und kurz im Halme stehe und nur geringen Strohertrag verspreche. Allgemein wurde die Ansicht ausgesprochen, daß warmes, sonniges Wetter recht günstig auf die Weiterentwicklung einwirken würde. Die Bestellung der Sommerfrüchte ging allgemein gut vonstatten, auch das Auflaufen der Saaten nahm fast durchweg einen befriedigenden Verlauf. Wegen der kalten Witterung erfolgte in der Mehrzahl der Bezirke das Auslegen der Kartoffeln später, als es sonst üblich ist. Daher sind sie meistens noch nicht aufgelaufen oder gerade im Aufgehen begriffen. Der Stand der Futterkräuter und Wiesen ist als zufriedenstellend zu bezeichnen.

Neues aus aller Welt.

— Frankfurt, 8. Juni. Ein 62 Jahre alter Mann, der am Samstag Mittag am Bahnhofplatz von der Strohenbahn gestürzt war und einen doppelten Schenkelbruch erlitten hatte, ist im Städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — Ferner starben dort ein 43 Jahre alter

Arbeiter, der am Freitag bei Mörfelden von einem Auto überfahren worden war, und die Frau aus der Rödelheimerstraße, die am Freitag Abend durch Explosion einer Petroleumlampe schwere Brandwunden davongetragen hatte. Das einjährige Kind schwebt noch in Lebensgefahr.

— Essen, 8. Juni. Auf der Zeche Dorstfeld wurden drei Bergarbeiter verschüttet und getötet.

— Landsberg (Warthe), 4. Juni. Der minderjährige Karl Just aus Soldin war von französischen Berbern in die Fremdenlegation verschleppt worden. Es ist jetzt gelungen, ihn freizubekommen, nachdem er bereits 7 Monate in der Legion zugebracht hatte.

— St. Gallen, 7. Juni. In Schuls (Unter-Engadin) ist das Hotel Hohenfels vollständig abgebrannt. Die dreißig Gäste konnten mit knapper Not das nackte Leben retten.

— London, 7. Juni. Der Dampfer „Corinthian“, der gestern von Canada auf der Themse ankam, ist bei Greenwich mit dem Dampfer „Driole“ zusammengestoßen, der, mit Schiffen getroffen, sich auf die Seite legte und 10 Minuten nach dem Zusammenstoß in den Fluten versank. Die Passagiere wurden mit knapper Not gerettet. Die „Corinthian“ ist anscheinend unbeschädigt.

— London, 8. Juni. Angeregt durch die Suffragette, die beim Hofempfang bis vor den König gelangte, ist in der Nacht zum Sonntag ein junger Mann namens Pike in den scharf bewachten Buckinghampalast eingedrungen. Er erklimmte zunächst die hohe mit eisernen Spigen gespielte Gartenmauer, zerbrach dann ein Fenster und gelangte in die Nähe der Zimmer der Königin in den Palast. In einem Dienerrzimmer vertauschte er seinen Anzug mit dem eines königlichen Dieners, betrat noch mehrere Stuben und scheint einige Wertgegenstände fortgenommen zu haben. In einem Zimmer lag eine der Pagen der Königin im Bett, der, als Pike die Tür öffnete, aufsprang und ihn verfolgte. Pike wurde darauf verhaftet. Er behauptet, in den Palast nur eingedrungen zu sein um zu zeigen, wie leicht es sei trotz dem Aufgebot an Polizei bis zum König zu gelangen.

Witterungssturz.

— Karlsruhe, 8. Juni. Seit gestern herrscht in den hohen Lagen des Schwarzwaldes Winterwetter. Im Feldberggebiet setzte Sonntag Vormittag bei Nebel und Westwind heftiger Schneefall ein, der den ganzen Tag über und noch heute früh anhielt, so daß sich bis zum Sasihof, also bis 1250 Meter herab eine Schneedecke bildete. Auch auf den Rämmen des Herzogenhorns, Belchens und Stübentwals hat es stark geschneit, so daß die ganze Bergwelt heute im Winterkleid prangt. Das Weidewieh, das in den letzten Tagen teilweise aufgetrieben worden ist, muß infolge des andauernd rauhen Wetters fast ständig in den Ställen bleiben. In der verfloßenen Nacht ist in den hohen Lagen der Vogesen ein empfindlicher Wettersturz eingetreten. Auf dem Vogesenlamm, vom Elsäßer Belchen bis hinüber zur Schlucht, breitete es wie mitten im Winter. Die Temperatur ist bis auf 2 Grad unter Null gesunken. Auf den Höhen liegt der Schnee mehrere Zentimeter hoch.

Luftschiffahrt.

— Epernay, 8. Juni. Heute Nachmittag wurde in Epernay ein bei Gelegenheit einer Festlichkeit aufgestiegener Ballon durch einen starken Windstoß gegen die Bäume geschleudert und zerissen. Das Gas entzündete den Ballon, der explodierte. Einige 60 Personen wurden verwundet, darunter 25 schwer.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— * Strafkammer. Ein jetzt 20-jähriger Eisenbahnbetriebsarbeiter von Wiesbaden war als 14-jähriger Junge in einem Kaufmannsgeschäft tätig und hatte u. a. das Markeneinkleben zu besorgen. Von einem anderen Junge, der sich überreden, diesem zwei volle Quittungskarten auszuhändigen und bekam für die eingeklebten Marken 1,05 M. Die leeren Karten benutzte der junge Mensch weiter und fälschte die Jahreszahl. Durch Zufall kam erst jetzt die Sache ans Licht und stand der junge Mann wegen Fälschung einer Urkunde usw. vor der Strafkammer. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis; doch beschloß das Gericht, den jungen, reuigen Sünder, der bedingten Begnadigung

zu empfehlen. — Der beantragten Haftentlassung des Schlossermeisters Wambach von Oberlahnstein, der einem Lehrling im Borne ein glühendes Stück Eisen in die Augen warf, wodurch dieser das Augenlicht einbüßte, gab der erste Staatsanwalt nicht statt.

Auswärtige Gerichts-Gerichte.

Das Urteil im Salvarian-Prozess.

— Frankfurt, 8. Juni. In dem Prozess gegen Karl Bahmann, den Herausgeber des „Freigeist“, beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis. Um 11¹/₂ Uhr nachts wurde das Urteil gesprochen, das auf ein Jahr Gefängnis lautete. Bahmann wurde sofort verhaftet.

Die Beschädigung des Kaiser Friedrich-Denkmal.

— Berlin, 8. Juni. Vor der fünften Strafkammer des Landgerichts III fand heute die Verhandlung über die Beschädigung des Charlottenburger Kaiser-Friedrich-Denkmal in der Nacht vom 10. März d. J. statt. Angeklagt sind der 21-jährige Fabrikarbeiter Rudolf Vinke, der 31-jährige Schlosser und Chauffeur Hugo Göpfert, der 32-jährige Maschinenarbeiter Georg Kuhler und der 31-jährige Schankwirt Paul Rau aus Charlottenburg. Die ersten drei Angeklagten sollen vorsätzlich und rechtswidrig das Denkmal beschädigt haben. Rau ist wegen Beihilfe angeklagt. Die Angeklagten waren im wesentlichen geständig. Das Urteil lautete gegen Vinke, Göpfert und Kuhler wegen Vergehens gegen § 4 auf je ein Jahr 6 Monate Gefängnis. Der Angeklagte Rau wurde wegen Beihilfe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Briefkasten.

L. G. in A. Br. best. — Einw. — Br. f. b. — Gr. u. R. D.

Vereinsnachrichten.

„Katholischer Kirchenchor“. Heute Abend 9 Uhr Probe in der „Turnhalle“. Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet. D. B. „Gesangsverein Dogheim“. Morgen Mittwoch Abend 8¹/₂ Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zum Rheined“, wozu sämtliche Sänger höflichst eingeladen sind. Der Vorstand. Quartett-Verein Dogheim. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe, im Vereinslokal „zur Eiche“ wozu um pünktl. Ersch. bittet. Der Vorst. „Radlerklub 1902“. Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr Fahrstunde. Der Fahrwart. „Schützenklub 1912“. Heute Abend 9 Uhr Schießstunde; anschließend Versammlung. D. B. „Dramatischer Klub“. Nächsten Freitag Abend 1¹/₂ 9 Uhr Versammlung. D. B. Männergesangs-Verein „Eintracht“. Freitag Abend punkt 9 Uhr im Vereinslokal Probe. Um zahlreiches Erscheinen bittet. D. Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche Dogheim.

Fronleichnam (11. Juni).

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt. Darauf Prozession mit dem Allerheiligsten.
Nachm. 2 Uhr: Sakramentalische Andacht.
Harrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Wegen des Fronleichnamsfestes wird der gewerbliche Sachunterricht von Donnerstag, auf Freitag, den 12. Juni c. verlegt.

Dogheim, den 9. Juni 1914.

Sporthorst, Bürgermeister

Belanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dogheim, Sammelplatz am Rathaus, am Mittwoch, den 10. Juni er., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Sekretär, 1 Sofa, 1 Vertilow, 1 Schreibtisch, 1 Spiegelschrank, 1 zweifür. Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Werkzeugschrank, 1 Spiegel mit Unterlatz, 1 Koffer, 1 Waschkommode, 1 Kohlenfarn, 4 fl. Schweine u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 9. Juni 1914.

Eisert, Gerichtsvollzieher,
Kaiser-Friedrich-Ring 10

KNORR

Knorr-Hafermehl,
das altbewährte Nahrungsmittel
für Kinder.

Knorr-Haferflocken,
beste kräftigende Nahrung für
Magenschwache u. Stühle.



Kaufen Sie am Platze!

Sie sparen Geld und Zeit!

Wir unterhalten **große Auswahl**, sodaß Sie **stets etwas** bei uns finden. Wenn Sie **unsere Preise** und **Qualitäten** in Betracht ziehen, müssen Sie zugeben, daß **Niemand** Ihnen **mehr bieten kann**. **Machen Sie einen Versuch!**

Mainzer Schuhbörse,

Kirchgasse 25.

Konsum-Marken-Ausgabe!

Konsum-Marken-Ausgabe!

Vermietungen.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Obergasse 70.

2 Zimmer, 1 Kammer u. Küche
frontspitze zu vermieten. Feldstr. 3.

3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Obergasse 73 bei Ph. Martin.

Eine schöne Wohnung von
2 Zimmer und Küche
zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rhein-
straße 40 Part.

Schiersteinerstraße 18 sind zwei schöne
2-Zimmerwohnungen

sowie eine schöne
Dachstuhlwohnung
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Ludw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links.

2 Zimmer und Küche
im Stod nebst Zubehör zu vermieten.
Kirchgasse 6.

1 Zimmer mit Küche
und allem Zubehör zu vermieten.
Wiesbadenerstraße 47.

Römergasse 14 sind im Vorderhause im
Dachstod

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
2-Zimmerwohnung mit Balkon
und Zubehör sowie eine

3-Zimmer-frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

2 Zimmer und Küche
im 1. Stod zu vermieten. Näheres bei
Anton Hofmann, Jbsteinerstr. Nr. 21.

Neugasse 104 sind
2 Zimmer und Küche
im Dachstod sofort zu vermieten. Näheres
Schiersteinerstr. 13.

Eine schöne Wohnung
von **3 eventuell auch 4 Zimmer** sowie
eine **2-Zimmerwohnung nebst Küche**
und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Mühlgasse 8 (Teilpart.)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich RM. 10.50.
Barockvorsteher Weilmann (Nr. 61.)

Viehtrichterstr. 1 Ecke Schiersteinerstraße
sind auf sofort

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Mühlgasse 3.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres Kirchgasse 25.

Wohnung
zu vermieten. Aug. Ott, Neugasse 33.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Feldstraße 4.

Schöne **3-Zimmerwohnung**
mit Zubehör im 1. Stod sofort zu ver-
mieten, sowie eine

schöne **Dachwohnung**
bestehend aus **2 Zimmer und Küche** per
sofort. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Grasverkauf

Freitag, den 12. Juni 10 Uhr vorm. von 4 Morgen forstfistallischer Dienstwiese im
Gehr — unterhalb Bahnhof Chausseehaus.

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 10. Juni d. Js., abends 8 1/2 Uhr im „Deutschen
Kaiser“:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Berichte des Vorsitzenden, Schriftführers und Kassierers.
2. Abrechnung.
3. Verschiedenes.

Sämtliche Kameraden und Mitglieder werden hierzu freundlichst ein-
geladen. Das Kommando.



Daue nächsten Samstag

ein Schwein

aus und empfohle Fleisch per Pfund 75 Pfg., Wurst per Pfd.
70 Pfg.

Karl Weiß, Neugasse 71.

Spare in teurer Zeit!

Bier & Henning's
Seifenpulver
ist **billig** und doch **vorzüglich**
Bier & Henning, Seifenfabrik-Homburg a.H.

ein Pfund-Paket nur 20 Pfg.

Niederlagen: Friedr. Steinmetz, Römergasse 9; Adolf Wagner, Ober-
gasse 21; Otto Beutler, Wiesbadenerstrasse.

Adress-
karten
Zirkulare
Preislisten
Fakturen
Rechnungen
Mit-
teilungen
Quittungen
Briefbogen
Wechsel
Postkarten

Alle Drucksachen
Hofort in kürzester Zeit in sauberster
Ausführung und zu billigen Preisen bei
Druckerei der
„Detzheimer Zeitung“
(Zustellblatt)
Bes. und Bes. von Phil. Dembach,
— Römergasse 14. —
Stereotypie- und Perforier-Anstalt.
Lieferung sämtl. Geschäftsbücher.

Kurorte-
Plakate
Statut-
Ein-
ladungsk-
Mitglieds-
karten
Tanzkarten
Pro-
gramme
Lieder-
Kreuz-
schleifen.

Wohnung von

3 Zimmer und Küche
im Parterrestod und
1 größeres Zimmer und Küche
im 1. Stod sofort zu vermieten. Näheres
Obergasse 21.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im Abbruch Schönbergstr. 6,
nahe Haltestelle der Elektr. ist im Hinter-
haus, Dachstod, auf sofort ausnahmsweise
billig zu vermieten. Näheres bei Adam
Schneider, Vorderhaus part. im Abbruch.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine

2-Zimmerwohnung
mit Zubehör auf sofort zu vermieten.
Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

Schöne **2—3-Zimmerwohnung**
zu vermieten. Rheinstr. 49 I.

**Kaufe altes Eisen, altes Metall,
Lumpen, Knochen, Papier,
alle Sorten Flaschen, und
zähle reelle Preise.**

E. Meßler, Ludwigstr. 15.

Flechten

stets und trockene Schuppenflechte,
droph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Reinschäden, Beinschwellen, Aderbeine, bren-
nender, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

„Rino-Salbe“

belv. schädl. Bestandteile. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinbühle-Druckerei.
Fälschungen weise man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25 A
Nikot. 1,0, Eiweiß 20,0, Salicyl, Bors. je 1 A
Zu haben in den Apotheken.

Wiese in der Bachgasse und 1
Garten in der Neugasse zu ver-
kaufen. Näh. in der Exped.

Sitz- und Liegewagen
zu verkaufen. Neugasse 5.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Geschlossener Lagerschuppen und
ein Mansardzimmer
zu verm. Rheinstr. 53.

Wohne jetzt:
Biebricherstr. 20.

Frau Braun,
Gebamme.

Spielkarten empfiehlt
Ph. Dembach.